

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Ausfristen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 20.

Donnerstag, 18. Februar 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Die Stuttgarter Schützengilde traf in ihrer heutigen General-Versammlung vorbereitende Schritte zu dem diesjährigen Landesschießen, welches vom 30. Mai bis 1. Juni in Stuttgart stattfindet und zum deutschen Bundesschießen vom 7.—11. Juni in Nürnberg. Die hiesige Gilde zählt 508 Mitglieder; ihr Reinvermögen beziffert sich auf 71,000 Mark.

— Die Eisenbahn Karlsruhe-Herrenalb wird in allernächster Zeit in Angriff genommen. Eine große Anzahl Arbeiter trifft zu diesem Zwecke im Albthal ein.

Heilbronn, 15. Febr. In der Nacht vom 12. auf 13. d. M. wurde in Horlheim aus dem dortigen Pfarrhause mittels Einsteigens eine eiserne Kassette, welche annähernd 50,000 \mathcal{M} in Wertpapieren enthielt, die auf den Namen der protestantischen Kirchengemeinde „Sonthheim, D. A. Heilbronn“ eingeschrieben sind, entwendet. In der Hauptsache waren es württembergische Staatspapiere, aber auch württembergische Hypotheken-Pfandbriefe und ein Sparkassenbuch des Oberamts Heilbronn befanden sich dabei. Der oder die Thäter sind noch unbekannt.

Vaihingen a. G., 15. Febr. Bei dem heute nacht stattgehabten Brand des Schafstalls in Rieth kamen 95 Stück Schafe in den Flammen um; bedauerlicher Weise hat der Schäfer sie nicht versichert. Als der Brandstiftung verdächtig wurde Michael Gutscher, früherer Bäcker von Rieth, an das K. Amtsgericht eingeliefert.

Vorch, 13. Febr. Der Elisabethenberg bei Waldhausen wurde in neuerer Zeit von 2 Berliner Herren für 30,000 \mathcal{M} . angekauft. Die Gebäude sollen mit einem namhaften Aufwand zu einer „Kuranstalt“ umgebaut, es soll eine Wasserleitung auf dem Berg erstellt, Raum für eine größere Anzahl Gäste geschaffen und sog. „Luftbaraden“ aufgestellt werden.

Tübingen, 15. Febr. An der früheren Frauenklinik wird auf Veranlassung der Universität und der Stadtgemeinde am Dienstag eine Gedenktafel angebracht, die folgende Aufschrift trägt: „An dieser Stätte der Bursa wohnte und wirkte Philipp Melancthon, geb. in Bretten 16. Febr. 1497, immatr. an der Universität Tübingen 1512, Magister und Lehrer an der Bursa 1514—1518. Schon hier Re-

formator der Schule, um Reformator der Kirche und Universität zu werden.“

Heidenheim, 13. Febr. Unser Stadtvorstand begeht heute die Feier des 25jähr. Dienstes als Ortsvorsteher und Ratschreiber. In den Gemeinden des Landes mit über 9000 Einwohner ist, wie der Grenzbl. schreibt, Stadtschultheiß Schlagentweith noch der einzige, der das Amt des Ortsvorstehers, Ratschreibers und Standesbeamten in einer Person vereinigt.

Saulgau, 15. Febr. Vor etwa 18 Jahren verließ Kaver Halder aus Beizkofen, D. A. Saulgau, seine Heimat, um in den Goldländern Südostafrikas sein Glück zu versuchen. Dies gelang ihm auch; nach 17jähr. Aufenthalt in dem schwarzen Erdteil ist er als reicher Mann in blühender Gesundheit voriges Jahr wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Während seines Hierseins besuchte er alle größeren Städte Deutschlands und Europas und mußte viel des Interessanten aus den so wenig bekannten Gegenden des afrikanischen Weltteils mitzuteilen. Nun tritt der kühne Mann zum zweitenmal eine Reise nach Britisch-Columbia in Nordwestamerika und nach Australien an. Vor seinem Abgange veranstalteten ihm seine Mitbürger und Freunde einen feierlichen Abschied, wobei er seine sämtlichen Gäste in allen Wirtschaften des Ortes auf seine Kosten bewirteten ließ; auch die gesammte Schuljugend bekam ihren guten Tag.

Rundschau.

Bretten, 16. Febr. Die Grundsteinlegung zum Melancthonhause nahm einen feierlichen Verlauf. Die Weiherede hielt Professor Müller (Berlin). Nach Verlesung der Urkunde erfolgten die Hammerschläge. Für den Großherzog that dies Präsident Wielandt und dessen Vertreter. Der Choral „Ein feste Burg etc.“ schloß die Feier. — Das Ergebnis der Sammlung zum Melancthon-Haus hat 27,000 \mathcal{M} . bereits überschritten.

Mainz, 15. Febr. Von der Wanderfucht befallen ist ein Schuhmachermeister von der benachbarten Amöneburg. Der Meister, der ein flottes Geschäft mit mehreren Gesellen treibt, verschwindet eines Tages, wie er dies schon öfters gethan hat, und niemand weiß, wohin er die Schritte gelenkt hat. Plötzlich kam er wieder zurück, nachdem er tagelang planlos umhergewandert ist, und arbei-

tet ruhig weiter, als ob nichts vorgefallen wäre. Niemals aber erzählt er jemand, wo er in der Zwischenzeit gewesen ist. Vor einiger Zeit nun ist der brave Meister wieder auf die Wanderschaft gegangen, und gestern ist er in einem Zustande zurückgekehrt, der seine Ueberführung ins Hospital notwendig machte, denn Hände und Füße waren ihm auf seiner Wanderung zum Teil erfroren.

Berlin, 15. Febr. (Reichstag.) Forts. der Beratung des Militäretats. Bebel (Soz.) führt aus: Viele Behauptungen des Kriegsministers bleiben unerwiesen, so der Zusammenhang der jugendlichen Verbrecher mit der Sozialdemokratie. Schafft man, wie der Abg. Graf Koon will, das allgemeine Wahlrecht ab, so tastet man die Grundlage des Reichs an und das Volk hat kein Interesse mehr am Reich. Die Soldatenselbstmorde infolge der Mißhandlungen werden vielfach geflissentlich auf Geistesgestörtheit zurückgeführt. Brünewitz habe keine mildernden Umstände verdient. Bebel spricht schließlich von Junkertum in der Armee, das sich von der Zeit Scharnhorsts her jeder militärischen Reform widersetzt habe. Oberstlieut. Graf Bixtum v. Eckstädt bestreitet entschieden, daß bei den Untersuchungen der Selbstmordfälle Einschüchterung stattfinde. Kriegsminister v. Goltzler: Die Zahl der Selbstmorde ohne ermittelte Ursache hat abgenommen. Uebrigens weise ich Bebel darauf hin, daß 60—70% aller Offiziere bürgerlich sind. Bezüglich eines Falls verspricht Redner eine erneute Untersuchung, wenn der Vorredner ihm die von ihm angezogenen Briefe zur Verfügung stelle. Die Methode Bebel's, die er dem Hauptmann in Altona gegenüber einschlägt, jemanden abzuurteilen und zu beschimpfen, mag sozialdemokratisch sein, schön ist sie nicht. Der Kriegsminister verliest eine Darstellung des Thatbestands des Falles Brünewitz aus den Akten.

Berlin, 16. Febr. (Reichstag.) Weiterberatung des Etats (Militäretat.) Zu Kap. 19, Truppenbefehlshaber, liegt eine Resolution v. Bollmar vor, daß die Fouragerationen an Offiziere künftig nur für die zum Dienst nötigen und nur für die thatsächlich vorhandenen Pferde geliefert werden sollen. Auf Antrag des Referenten v. Podbielski wird die Resolution an die Kommission verwiesen. Bei Kap. Geldverpflegung, Tit. 2, Militärärzte, wünscht Frißen (Ztr.) Ver-

besserungen in der Stellung der Aerzte und begrüßt die Vermehrung der Divisionsärzte. Die Oberstabsärzte seien in Gehalt und Rang den Bataillonskommandeuren gleichzustellen. Kriegsminister v. Gofler erkennt für seine Person die Ausstellungen als richtig an und verspricht wohlwollende Berücksichtigung. Bei Tit. Militärmusik erklärt Weiß (fr. Vp.) eine Vermehrung der Militärmusiker für gefährlich. Diese machten den Zivilmusikern nur Konkurrenz. Redner kommt dann auf die Königsberger Börsengarten-affaire zu sprechen. Kriegsminister von Gofler: Die Notwendigkeit der Militärmusiken für die neuen Regimenter sei erwiesen. Im Königsberger Falle habe ein Kontraktverhältnis nicht vorgelegen. Schaedler (Ztr.) wünscht Rücksicht zu nehmen auf die den Zivilisten gemachte Konkurrenz. Nach weiterer Bemerkung Weiß (fr. Vp.) und des Kriegsministers erklärt Dr. Lieber (Ctr.), seine Partei habe die Mehrforderungen für die Musiker der neuen Regimenter bewilligt, um sie nicht minderwertig erscheinen zu lassen. Berichterstatter Podbielski: Die Kommission sei einmütig für die Einführung des warmen Abendbrotes eingetreten. Dr. Schaedler (Ztr.) bedauert die neuerliche Erklärung der Regierung, die dahin gehe, das warme Abendbrot nur im Auge zu behalten. Uebrigens müsse überhaupt eine angemessene Abendkost eingeführt werden. Staatssekretär Graf Posadowsky: Er habe diese Frage bereits angeregt und sehe ihr noch immer wohlwollend gegenüber. Bei dem Etat 1898—1899 solle der Frage näher getreten werden.

Berlin, 16. Febr. Die kirchliche Einsegnung des Reichskanzlerpaares bei ihrer goldenen Hochzeit fand um 11 Uhr im Marmorssaal des Reichskanzlerpalais statt. Cardinal-Fürstbischof Kopp hielt eine Ansprache über das Wort des Alten Testaments: „Nach 50 Jahren sollst Du feiern“, und zelebrierte dann die Messe, die vom Domchor musikalisch begleitet wurde. Hierauf erschien das Kaiserpaar zur Beglückwünschung. Das Herrenhaus übersandte ein Blumenarrangement mit den Karten der Mitglieder des Präsidiums. Sein erster Vizepräsident Fehr. v. Mantuffel sprach beim Empfange die Glückwünsche des Hauses aus. Das preussische Abgeordnetenhaus überwies ein von Vertretern aller Fraktionen didizirtes Blumenarrangement mit den Karten der drei Präsidenten. Präsident Köller überbrachte die Glückwünsche des Hauses. Der Reichstag vertagte seine Sitzung um 3 Uhr, worauf das Präsidium und zahlreiche Mitglieder sich ins Reichskanzlerpalais begaben.

Berlin, 15. Febr. Die Vorstellungen, welche gestern die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen unter Hinblick auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebenden Gefahren gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Auswärtigen mit der Erwiderung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgang erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr als ihrer würdig, entsprechende weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach vorherigem Meinungsaustrausch mit den Kabinetten der übrigen Mächte erhielt der

Kommandant der „Kaiserin Augusta“, welche in den nächsten Tagen vor Canea eintrifft, den Befehl, im Einvernehmen mit den kommandierenden Offizieren der übrigen in den kretischen Gewässern versammelten Seestreitkräfte der Großmächte jeden feindseligen Akt Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Vermeidung weiteren Blutvergießens thunlichst mitzuwirken.

Triest, 15. Febr. Auf der Anklagebank erschienen am 9. nach der „Frankf. Ztg.“ zwei Brüder, der 12jährige Wilhelm und der 11jährige Alfred Mangachi, der Ermordung ihrer eigenen Großmutter, der Witwe Salvago, beschuldigt. Alfred, der jüngere, gab zu, seine Großmutter getötet zu haben, da sie ihn und die ganze Familie gehaßt und tyrannisiert habe; Wilhelm dagegen will an der Ermordung keinen Anteil gehabt haben. Ein Antrag der Verteidigung auf Untersuchung des Geisteszustandes wurde abgelehnt und beide Knaben wurden schuldig erkannt. Alfred Mangachi wurde zu fünf, Wilhelm zu vier Monaten Arrest verurteilt.

Kanea, 15. Febr., 6 Uhr Abends. Mit Genehmigung der türkischen Behörden wurde Kanea heute besetzt durch eine Abteilung bestehend aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Italienern und 50 Oestreichern. Die Abteilung wurde befehligt von einem ital. Offizier. Eine zweite Abteilung in der gleichen Stärke und in der gleichen Zusammensetzung unter dem Befehl eines franzöf. Offiziers hält sich zum Ausschiffen bereit. Französische, englische, russische, italienische und österreichische Fahnen wurden auf den Wällen der Stadt aufgepflanzt.

Kanea, 16. Febr. Nach der Ausschiffung der Truppen durch die Kriegsschiffe der Mächte wurden die Griechen durch eine Note aufgefordert, sich zurückzuziehen und die Aufständischen, die Feindseligkeiten einzustellen und die Entscheidung der Mächte abzuwarten. Gerüchweise verlautet, daß in Sitia, wohin das italienische Kriegsschiff gesandt worden ist, große Mekeleien stattgefunden haben. Auch sollen 4 griechische Bataillone auf der Ostküste der Insel ausgeschiffet worden sein. Ein weiteres Gerücht spricht von ernstem Unruhen in Kissamo. Die Umgebung von Haleppa ist ruhig.

— Die europ. Flotten-Befehlshaber übersandten angesichts des offenbaren Entschlusses der griechischen Kriegsschiffe, die Wünsche der Mächte zu mißachten, dem griechischen Kommandanten eine Note, die ihn aufforderte, die Bestimmungen des Völkerrechts zu befolgen.

Athen, 16. Febr. Auf Befehl des Kriegsministers ist gestern der Korpskommandant und Flügeladjutant des Königs, Oberst Bassos, auf Kreta gelandet. Eine amtliche Bekanntmachung vom heutigen Tage besagt, es sei Bassos der Befehl erteilt worden, von der Insel im Namen des Königs Besitz zu ergreifen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu besetzen. Bei seiner Landung hat Bassos eine Proklamation an die griechische Bevölkerung erlassen und dieselbe aufgefordert, Kanea zu übergeben.

Petersburg, 14. Febr. Aus allen Teilen des Reiches laufen Meldungen über heftige Stürme und starken Frost

ein. In und um Odessa hat der Sturm se gewütet, daß die Telegraphen- und Telefonleitungen vollständig zerstört sind. Sämtliche Telegraphenposten seien ungebroschen, zwei Menschen erschlagen und viele verletzt worden. Einzelne Straßen seien durch ungebroschene Posten und Leitungsdrähte für den Verkehr gesperrt.

Ueber Fischzucht

hielt Hr. Dr. Sieglin von Hohenheim am letzten Sonntag einen interessanten Vortrag im „Obereu Bad“ in Liebenzell. Zuerst wies der gewandte Redner nach, daß die Zahl unserer Fische abnehme, demgemäß sich der Preis, vor allem in unserem Schwarzwald mit seinen vielen Lustkur- und Badeorte, sehr steigere. Ein interstiverer Betrieb der Fischzucht bringe niemand den geringsten Schaden und gewähre seine Freude dennoch wie das edle Waidwerk. Als Grund der Abnahme unseres Fischreichtums führt der Redner in erster Linie die industrielle Thätigkeit an. Jedes Wehr, das mehr als 1 m hoch ist, hindert die Fische, ihre Laichorte aufzusuchen, die sich meist an den Quellbächlein unserer Thäler befinden; unverrichteter Dinge kehren die Fische an hohen Wehren wieder um, nachdem sie sich vergeblich abmühten, sie zu übersehen. Sie legen aber die Eier nun nicht etwa im tiefen Flusse ab, nein, die Eier gehen vorher im Mutterleib zu Grunde. Es ist daher angezeigt, daß an jedem Wehr eine Fischsteige, sei es ein Wassererschlauch, eine Staffel oder eine schiefe Ebene, angebracht werde, sonst entvölkern sich die Flüsse alsbald. Große Feinde unserer Fischzucht können auch unsere Färbereien und Gerbereien werden, wenn sie ihre giftigen Abwässer auf einmal in größeren Mengen in die Flüsse ergießen. Pflanzfarbstoffe wie Indigo schaden wenig, wenn sie das Wasser auch noch so stark färben; schädlicher und verderbenbringender sind Chlor, Kalk, Steinkohlen- und Theerfarben. Deshalb sollten dieselben zuvor in Gruben abgelassen werden, die nur nach und nach ins freie Flussbett auslaufen, denn an eine kleine Menge der giftigen Stoffe können sich die Fische gewöhnen. Gegen Feinde der Fische, wie Fischotter und Fischreiher, kann nur ein größerer Fischereiverband eintreten, indem er, wie dies in Württemberg üblich, Schutzprämien verteilt. Für eine Fischotter erhält jeder Erleger 5 Mk., für einen Fischreiher 1 Mk. 35 Pfg. Schutzgeld und bei wiederholter Ablieferung giebt's auch noch Belobungen und Diplome. Auch gegen Fischdiebstahl kann ein Fischereiverband besser auftreten als der einzelne Fischer. Die Enten sind in den Quellbächen ganz gefährliche Räuber und müssen im Interesse der Fischzucht wenigstens über die Laichzeit von solchen fern gehalten werden; eine einzige Ente kann täglich mehr als 1000 so kleiner Fischweesen verzehren. Sodann verbreitet sich der Redner über die künstliche Fischzucht, die allerdings außer dem Namen „künstlich“ wenig Künstliches an sich habe. Die anwesenden Herren alle hatten vor Beginn des Vortrags Gelegenheit die ganz einfache Einrichtung einer Fischbrutanstalt bei Hrn. Müller Haisch zu sehen. In einfachen, offenen Kästen mit Drahtsiebboden lagen da Tausende von Fischweesen zum Ausbrüten im frischen, durchfließenden Wasser.



Werden die Eier vom Fische selbst im freien Wasser abgesetzt, so kommen trotz der Vorjorge, die Mutter Natur ihnen angedeihen läßt, 85% um, während bei „künstlicher“ Ausbrütung der Ausfall höchstens 5% beträgt. Die jungen Fischlein müssen beim Aussetzen nicht in den reizenden Strom, sondern im stillen, klaren, warmen Bächlein, wo im März oder April ihr Teich schon gedeckt ist, verbracht werden. Sollte die Witterung zum Aussetzen noch ungünstig sein, so kann man sie „künstlich“ füttern mit zerriebenen Kalbshirn, Mark, später mit gehacktem Fleisch, Leber, Blut und Schlachthausabfällen. Herr Kommerzienrat Duttenhofer in Rottweil versorgt seine großen Fischteiche mit den Schlachthausabfällen aus Horb und Tübingen. Zur Zucht empfahl der Redner unsere Bachforelle, die Alesche, die Regenbogenforelle und den Aal fürs fließende Wasser, den Karpfen für Teiche. Die Aale, als echte Wanderfische setzen ihre Eier im Meere ab und werden als Brutfische namentlich aus Stalien bezogen. Unsere Eisweiher, die Hülsen und die durch die Wasserleitungen nun entbehrlichen Wasserbehälter sollten alle zur Karpfenzucht verwendet werden. Redner zeigt an Beispielen, wie viel Hunderte von Mark sich eine Gemeinde, ein Teichbesitzer damit verdienen könnte. Nach der „Eiszeit“ wird der Teich abgelassen, damit er austrocknet, im April wird soviel Wasser eingelassen, daß die Fische wenigstens schwimmen können; dann wird er mit etwa 3 Paar laichreichen Karpfen besetzt, die alsbald Hunderttausende von Eiern legen. Bis im Herbst sind die Jungen etwa fingerlang und

können entweder als einsommerige Fische verkauft oder über Winter im Fischkasten untergebracht werden. Im Winter fressen diese Tierlein nichts; sie können dann im Frühling wieder eingesetzt werden und liefern im dritten Jahr schöne Tafelfische. Im Teiche selbst würden sie über Winter unter der Eisdecke ersticken. Mit einer Belehrung über Anlegung eines Fischweihers schloß der Redner seinen sehr anregenden Vortrag. Auf Antrag des Hrn. Oberamtmanns Voelter, einen Bezirks-Fischereiverein zu gründen, erklärten sich 24 Herren sofort zum Beitritt bereit. (Calw. W.)

Vermischtes.

— In Deutschland wurden im vergangenen Jahre 60 Mill. Hektoliter Bier gebraut, 5 Millionen mehr als im Jahre zuvor. Außerdem wurde eine halbe Million Hektoliter aus Böhmen eingeführt. (18 Millionen geerbt und — wahnsinnig geworden.) Die in Genua erscheinenden Blätter melden: Ein Korporal von der königlichen Marine der dem Kriegsschiffe „Sardegna“ zugeteilt ist, wurde zu seinem Vorgesetzten, dem

Admiral Grafen Candiani berufen, der ihm im Auftrage des New-Yorker Generalkonsuls mitteilte, daß sein Onkel gestorben sei und ihn zum Universalerben seines Vermögens von 18 Millionen Lire eingesetzt habe. Obwohl der Admiral diese Summe nicht auf einmal sondern schrittweise erwähnte, wurde der Arme doch vor Freude wahnsinnig und mußte sogleich ins Spital gebracht werden.

(Aufhebung des Trinkzwanges.) Daß gerade in München das Beispiel der Aufhebung des Trinkzwanges in öffentlichen Lokalen gegeben wird, ist immerhin bemerkenswert. Der Restaurateur der dortigen Raim-Säle hat mit Rücksicht auf diejenigen Besucher des Etablissements, die aus Prinzip keinen Alkohol genießen wollen oder aus Gesundheitsrücksichten dies nicht thun dürfen, den Trinkzwang aufgehoben. Als Äquivalent hiefür und zur Deckung der Betriebskosten hat man eine Karte zu lösen, welche per Monat 1 Mark, per Jahr 10 Mark kostet.

(Im Museum): Prof.: „Das hier ist ein Mammutzahn aus Gyps.“ — Frischchen: „Trugen denn die Mammuts auch schon künstliche Zähne?“

Buxkin, doppelbreit à Mk. 1.35 Pfg. pr. Meter.
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für Mk. **4.05** Pfg.
3 „ Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „
 sowie allermodernste Kammgarne, Tuche, Velour, Loden, Manchester. Hosen- und Paletotstoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco in's Haus.
 Muster auf Verlangen franco.
 Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
 Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantasie Stoffe von M. 1.25 Pfg. an per Meter.

Revier Wildbad

Wiesen-Verpachtung.

Das Pos Nr. 5 der Schimpfengrund-Wiesen, sowie die Scheune daselbst werden wegen Tod des bisherigen Pächters wieder neu verpachtet
 am Montag den 22. ds.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr
 auf der Revieramtskanzlei.

Calmbach.

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der **Christoph Friedr. Barth**, gewesenen Holzhändlers Witwe hier, kommt am
Montag den 22. und Dienstag den 23. Februar 1897,
 je von vormittags 9 Uhr an
im hinteren Gebäude der bisherigen Wohnung der Gemeinshuldnerin die vorhandene Fahrnis, bestehend in Geschmuck, Frauenkleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Sofa mit 6 Sesseln, 1 Pianino, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, worunter 1 Nähmaschine und 1 Kassenstuhl, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.
 Den 10. Februar 1897.
 Konkursverwaltung:
 Dipper.

Stelle-Gesuch.

Ein gut empfohlenes Mädchen, das in den Haushaltsgeschäften bewandert ist und bürgerlich kochen kann, sucht Stelle in gutem Privathause.
 Näheres in der Expedit. d. Bl.

8—10 Centner gut eingebrachtes

Heu u. Oehmd,

Ackerfutter, hat zu verkaufen
Chr. Wildbrett.

Wein-Handlung

von **Chr. Kempf**

empfeilt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

F. Arnold,

Färberei und chemische Waschanstalt

Gardinen-Reinigung.

Confections-Geschäfte, Schneiderinnen und Putzmacherinnen, erhalten bei regelmäßigen Postsendungen an meine Fabrik in Pasing 15% Rabatt.

Annahmestelle für Wildbad ist zu vergeben.

Stelle-Gesuch.

Ein im Zimmerdienst gewandtes Mädchen sucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hafergrüze, Hafermehl, Weismehl, Gerstenmehl, Bauirmehl, Eierfadennudeln, Gemüsenudeln, Malaroni

in bester frischer Ware empfiehlt
D. Treiber.

Wasser-Verlorgung.

Wie sucht man unterirdische Quellen?


Gegen Einsendung von fünf Mark versende eine Abhandlung über: „Aufsuchen von unterirdischen Quellen, über Prüfung des Wassers auf Brauchbarkeit und Wasserverbrauch.“ Empfehle mich zur Auskunftserteilung über alle möglichen Wasserleitungs-Anlagen.

K. Lehner, Wasserbautechniker München, Schellingstr. 103.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jeder-
 mann **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D. Bömbesen, Post Reihem (Westfalen.)

Liederkranz  **Wildbad.**

Samstag den 20. Februar

Fastnachts-Tanz-Unterhaltung

im Gasthof z. „**Sonne**“.

Anfang abends präcis 8 Uhr.

Die verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

 **Maskenabzeichen obligatorisch.** 

NB. Masken haben nur gegen Vorzeigen einer Maskenart Zutritt. — Die dem Verein gehörigen Masken-Anzüge stehen den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung. Bestellungen hierauf können bei Hrn. Buchbinderstr. Nieginger gemacht werden, bei welchem auch Maskenkarten (unentgeltlich) gelöst werden können.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Heidenheimer Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 4. März 1897.

Hauptgewinne Mk. 35000, 10000, 5000

2 à 1000, 6 à 500 etc. etc.

Loose à 2 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Schuhwaren-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Filzfutter, **Zurnschuhe, Gummi-Galoshen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,
Hauptstraße 91.

Das Möbel-Geschäft

von

R. KANDER, Pforzheim

westl. Karl-Friedr-Str. 42

empfehlt in größter Auswahl alle Sorten **polierte und lackierte Möbel**

von einfach bis feinst zu billigsten aber festen Preisen.



Für die Hausfrauen!
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee

empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Cie., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigem und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch	pr. 1/2 Kilo. Mt.	1.60
f. Menado	" " " "	1.70
f. Bourbon	" " " "	1.80
f. Rocca	" " " "	2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Ersparnis
Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilhelm Vott.

Mafulatur
ist billig zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Große Auswahl
in

Wolle

Strumpf-,
Phoenix-,
Kittel-,
Rock-

sowie alle Sorten **Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelsaden, Maschinensaden und Nähfaden** empfiehlt
billig
D. Treiber.

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Drautz, Civil-Ingenieur,
Stuttgart, Friedrichstr. Nr. 26.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

